

Heinrich Susos,  
genannt Amandus,  
Leben und Schriften.

Nach den  
ältesten Handschriften und Drucken mit unverändertem Texte  
in neuerer Schriftsprache herausgegeben  
von  
Melchior Diepenbrock.

Mit einer Einleitung  
von  
J. Görres.

Vierte Auflage.

Regensburg.  
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.  
1884.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## **Das Buch der Wahr- und Weissagungen.**

Eine Zusammenstellung der wichtigsten **Prophezeiungen** und **prophetischen Gesichte** aus alter und neuer Zeit, sowie verschiedener vielfach als Prophezeiungen geltender Voraussagungen über die Schicksale der Kirche und der Völker, über die Ankunft des Antichrist und das Ende der Welt. Mit kritischen und erläuternden Bemerkungen. 3te, gänzlich umgearbeitete Auflage. gr. 8. 3 M. 30 Pf.

**E. Frantz,**

## **Fra Bartolommeo della Porta.**

Studie über die Renaissance. gr. 8. 3 M. 50 Pf.

**Dr. E. Frantz,**

## **Sixtus IV. und die Republik Florenz.**

gr. 8. 8 M.

**Der heiligen Gertrudis**

## **Leben und Offenbarungen.**

Aus dem Lateinischen des P. S. Landsperg übersetzt von W. Singel.  
2 Bde. 2te Aufl. Mit 1 Stahlstich. gr. 8. 6 M.

**Leben und Offenbarungen**

**der hl. Mechtildis und der Schwester Mechtildis,**  
Jungfrauen aus dem Orden des hl. Benediktus.

Herausgegeben nach den neuesten lateinischen Ausgaben von J. Müller.  
2 Bde. Mit 2 Stahlstichen. gr. 8. 7 M. 50 Pf.

**J. v. Görres,**

der heilige

## **Franziskus von Assisi,**

ein Troubadour.

Neue vermehrte Ausgabe. gr. 8. 2 M. 50 Pf.

**J. v. Görres,**

## **die christliche Mystik.**

Neue Auflage in 5 Bänden mit einem Sach- und Namenregister und dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. 24 M.

Görres' Hauptwerk „die christliche Mystik“ liefert die beste Würdigung seiner heiligen Ueberzeugung von der Wahrheit des Katholicismus, wie sie voll und ganz im tiefsten Grunde seiner Seele wohnte und in seinem ganzen Handeln sich verkörperte. Mit diesem Werke hat er sich das unbestreitbare und unvergängliche Verdienst erworben, in seichter trauriger Zeit das tief Innerliche, den gesunden Lebenskern des Christenthums seinen Brüdern wieder aufzuzeigen und den Gang des Geistes der Kirche durch die Weltgeschichte im wunderbaren Leben seiner Heiligen auch einmal den Weltweisen als bis dahin gänzlich Unbekanntes in einer Weise vorzuführen zu haben, das zum Mindesten sie völlig überrascht und ihr hohes Staunen wachgerufen hat.

Lit. Handwörter Nr. 186.

~~III 90~~ T 120  
171.  
A  
Heinrich Susos,

genannt Amandus,

# Leben und Schriften.

Nach den

ältesten Handschriften und Drucken mit unverändertem  
Texte in neuerer Schriftsprache herausgegeben

von

Melchior Diepenbrock.

Mit einer Einleitung

von

J. Görres.

Vierte Auflage

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1884.



## Vorbericht des Herausgebers

zur ersten Ausgabe.

Nachdem die vor zwei Jahren in Frankfurt a. M. bei Hermann erschienene Ausgabe der Predigten Taulers im unveränderten Texte mit so vielem Beifalle aufgenommen worden, glaubte man, es dürften auch die verwandten Schriften des lieben Heinrich Suso, eines Zeit-, Geistes- und Ordensgenossen Taulers, eine ähnliche Bearbeitung verdienen, und so habe ich mich denn, aufgefodert von mehreren Freunden, dieser Arbeit zu unterziehen gewagt, und lege nun die Susoschen Schriften in einer neuen Ausgabe dem Publikum vor.

Ich enthalte mich um so lieber, hier über den Inhalt, Geist und Wert derselben etwas zu sagen, als nachstehende Einleitung dem Leser hierin gewiß volle Genüge leisten wird, und beschränke mich darauf, von meiner Bearbeitung kurze Rechenschaft zu geben, und einige geschichtliche Notizen über die Schriften und ihren Verfasser beizufügen.

Ich habe dieser neuen die beiden alten Augsburger Ausgaben zu Grunde gelegt, wovon die eine 1482 durch Anton Sorgen, die andere 1512 durch Hans Othmar gedruckt ist. Beide sind sehr selten (letztere war es schon zu Surius Zeiten, der danach übersezt hat; um wie viel mehr die erstere); beide in Folio, und mit vielen sinnreichen Holzschnitten geziert; die in der ersten zwar noch sehr roh, die in der zweiten aber schon durch richtigere Zeichnung und zartere Ausführung die Fortschritte dieser Kunst bewährend.



Letztere nennt sich zwar eine berichtigte Ausgabe, stimmt aber doch mit der früheren ziemlich genau überein, und ihre Berichtigung betrifft meistens nur die Rechtschreibung und die freilich sehr häufigen Druckfehler; sie hat sich aber für die verbesserten wieder ebenso häufig neue, den Sinn nicht minder entstellende Druckfehler zu Schulden kommen lassen, die vorzüglich aus dem Mangel oder aus der Unrichtigkeit der Interpunktion in jener, und aus der unrichtigen Ersetzung oder Verbesserung derselben in dieser herrühren.

Auch hat der Herausgeber von 1512 einige veraltete Wörter mit neueren, so das Wort Minne und seine Ableitungen durchgehends mit Liebe u. vertauscht, weil, wie er im Prolog sagt, „das Wort Minne in etlichen Sprachen (Dialekten) nicht mehr rechte, göttliche, ehrbare und ziemliche, sondern tierliche, viehische, unehrbare, unziemliche Minne anzeigt.“ Ich habe aber das alte Wort Minne beibehalten, welches nach einer dreihundertjährigen Kontumaz seine ursprüngliche Reinheit wohl wieder an- und aussprechen darf.

Zur Berichtigung der vielen Druckfehler leisteten mir die aus der königlichen Bibliothek in München mitgetheilten alten Handschriften sehr gute Dienste. Sonst fand ich aber zwischen ihnen und dem gedruckten Texte, besonders dem älteren von 1482, eine über meine Erwartung genaue Übereinstimmung, und fast keine bedeutend abweichenden Lesarten. Wenn dies bei Taulers Predigten nicht der Fall ist, so rührt es wohl daher, daß die Predigten von verschiedenen Zuhörern verschieden aufgezeichnet und so mit der Vervielfältigung auch vermännigfaltigt wurden, während Susos Schriften, als solche, nach dem Originaltexte des Verfassers abgeschrieben werden konnten, wiewohl auch dies, wie sich weiter unten zeigen wird, nicht immer treu geschah.

Wo sich zwischen den genannten Ausgaben einzelne Abweichungen zeigten, hielt ich mich meistens an die ältere, die auch die Handschriften gewöhnlich für sich hatte; wenige durch Versehen weggebliebene kurze Stellen ersetzte ich aus diesen. Ich habe diese Varianten nicht immer, sondern nur bei einigen wichtigeren Stellen angezeigt.

Der erwähnten Übereinstimmung ungeachtet muß ich es doch